

**Dienstag, 12. November 2019, 20:00**

Unerhörte Musik goes on Tour: Emmauskirche (\*)

**ARM, ABER**

**Thomas Noll (Orgel ) &  
Katharina Bergner (Assistenz) &  
Ferdinand Breil (Klangregie)**

**Stepha Schweiger**  
**Rook Organ**  
(2019 / UA)

**Stefan Streich**  
**Clouds 6.11**  
(2019 / Premiere der Version für Orgel & Stereo-Zuspiel)

**Violeta Dinescu**  
**Torre di Si**  
für Klavier solo (1994 / EA Orgel-Version)

**Stefan Streich**  
**Dramatische Studie 3**  
(1997 / 2003 / EA einer Version für Orgel: rückläufig)

*PAUSE*

**Stefan Streich**  
**Dramatische Studie 3**  
(1997 / 2002 / EA einer Version für Orgel)

**Thomas Noll**  
**kotzen können wollen tun**  
**oder , ... wenn ich mit menschen- und orgelzungen äußerte ... ‘**  
vokal-organistische Aktion (2019 / UA)

**Helmut Zapf**  
**Konzertante Fantasie**  
für Akkordeon solo (2019 / EA der Version für Orgel)

**Ferdinand Breil**  
**raumsprung 21°**  
für Orgel & Elektronik (2019 / UA)

## *Kontext*

Was ist zu sagen zur Zeit? In dieser Zeit, zu dieser Zeit, für diese Zeit? Über Zeit und Zustand?

Probleme sind das, was uns vor die Füße geworfen wird und unsere Lösungs-Kompetenzen herausfordert. Utopie ist der Ort, den wir suchen. Dislokation unsere Herausgerissenheit aus dem Vertrauten, Transformation das Gebot, aus Vergangenem, Überlebtem und verdrossen Gelebtem herauszufinden in eine bessere Gegenwart. Es gibt also mehr als genug zu tun und zu sagen!

Im offenen Raum der Emmauskirche steht ein hybrides Instrument: analog in Pfeifenbestand, Mechanik und unzeitgemäßer Erscheinung, digital im technischen Angebot gesampelter Klänge, Steuerbarkeit, Speicher-Volumen und Ausbau-Potential.

Damit ist diese Orgel nicht nur Sinnbild aktuellen Wandels, sondern ermöglicht Diskurs – vornehmes Erbe berührender Kunst und gelebtem Engagements, das es zu retten und zu pflegen gilt in all den Spaltungen, Infantilisierungen, konsumtiven und kapitalistischen Orgien unsrer Zeit.

In meiner Utopie ist die Orgel der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft eine rhetorische Stimme, eine emotionale, eine der Vielfalt, und im heute ausgewählten Repertoire eine Stimme des Prekären, des Randständigen und des Fragilen. Und gerade deswegen eine wichtige Stimme!

In diesem Sinne entstanden Stücke und erfolgten Auswahl wie Adaptionen im Austausch mit den Komponierenden: für genau dieses Instrument und im Flow des verwirrenden, anstrengenden, überfordernden gesellschaftlichen Geschehens. Aufregend für mich: spielerische Annäherung, Adaptionen der anderen Stimme, möglicher unmöglicher Dialog, Thematisierung von Produktions-Bedingungen, Reduktion am monumentalen Instrument, hybride Klangfindung, Diffusion von Zeit

ARM, ABER ist als ästhetischer Fokus inspiriert worden von dem Konzert des Akkordeonisten Roman Yusepei, das dieser im Februar 2019 in der Unerhörten Musik präsentiert hat: ABER SEXY. Danke, Roman, für diesen besonderen Abend!

Besonderen Dank auch an das Team der Emmauskirche und Ingo Schulz für die Ermöglichung, Kooperation und Begleitung, die für ein solches Konzert Voraussetzung und Unterstützung ist!

*ThN*

**Rook Organ** ... *Text folgt*

**Stepha Schweiger** ... *Text folgt*

<http://www.stepha.net>

**Clouds** ist eine Serie von Stücken für verschiedene Instrumente, deren Einzelstimmen aus sog. „Modulen“ bestehen. Diese Module sind in sich mehr oder weniger geschlossene und charakteristische Aktionen und Figuren: geräuschhafte Halteklänge und rhythmische Patterns, kurze Melodien, Repetitionen und Einzelakzente, ausladende Gesten und zarte Klanggebilde.

Einige dieser Einheiten sind in allen Stimmen ähnlich, manche sogar identisch. Andere wiederum sind ganz auf die verschiedenen Instrumente und Stimmen hin komponiert und benutzen deren spezifische Spieltechniken und Klangmöglichkeiten.

Manchmal zufällig, manchmal koordiniert treffen in Ensembleversionen von *Clouds* diese Module aufeinander. Die isolierten Gestalten und Klänge verbinden sich wie Wolkenbewegungen zu immer neuen Konstellationen.

Die Besetzung ist variabel und die Instrumentalist\*innen und Sänger\*innen sind weitgehend frei in der Auswahl und Reihenfolge der Module. Bisher wurden Stücke bis zu einer Größe von 22 Spielern realisiert.

Kombiniert sind die meisten der Ensemblevarianten mit Teilen aus **Clouds Installation**. Diese eigenständige Arbeit für 2-8 Lautsprecher arbeitet mit dem gleichen Modul-Prinzip und ist eine Klanginstallation von beliebiger Dauer.

>>> *eventuell besserer Text im Programm von Roman / Februar 2019 !?!? <<<*

**Dramatische Studie 3** ist – mit dem Ausführungs-Vorschlag auch der zeitlichen Umkehrung ebenfalls Teil einer Werk-Serie. Auf der Homepage sind die Gedanken des Komponisten vermerkt: „Dramatisches Empfinden, wenn sich die Zeit undramatisch dehnt. Das Ohr findet sich plötzlich in einer anderen Zeitdimension wieder, obwohl keine Änderung bemerkbar war.“

**Stefan Streich:** geboren 1961 in Schwäbisch Hall/D. Lebt und arbeitet in Berlin.

Seit 2009 künstlerischer Leiter der Klangwerkstatt – Festival für Neue Musik.

1997-2002 Mitgründer und künstlerischer Leiter der interdisziplinären Künstlergruppe *WEISS Kunstbewegung*. Organisation medienübergreifender Gruppenarbeiten (Konzertreihen, Bühnenprojekte, Ausstellungen).

1990–1994 Kompositionsstudium bei Helmut Lachenmann an der Musikhochschule Stuttgart. Kompositionskurse bei Boguslav Schäffer, Isang Yun und Gottfried Michael Koenig. Intensive Auseinandersetzung mit dem Werk und der Ästhetik von John Cage.

1982–1990 Studium an der Städtischen Akademie für Tonkunst Darmstadt (Gitarre bei Wilfried Senger, Komposition bei Toni Völker), Lehrtätigkeit im Fach Gitarre an der Musikschule Crailsheim und privat.

Zahlreiche Aufführungen und Radioaufnahmen im In- und Ausland, Medienübergreifende Projekte, Theaterarbeit, Performances.

Zusammenarbeit u.a. mit ensemble mosaik Berlin, Minguet Quartett Koeln, Mouse on Mars, Kammerensemble Neue Musik Berlin KNM, Ensemble Apparat Berlin, Ensemble Adapter Berlin, trio accanto Freiburg, Radiosinfonieorchester Stuttgart, ensemble recherche Freiburg, Ensemble Ars

Ludi Rom, Deutsches Streichtrio Muenchen, Ensemble Phorminx Frankfurt/M, elole Klaviertrio Dresden, Ensemble LUX\_NM Berlin.

Vorträge und Seminare u.a. an der University of Calgary/CAN, Columbia University New York City, Humboldt-Universität Berlin, Universität Potsdam, Hochschule für Musik Hanns-Eisler Berlin, Universität der Künste Berlin, Musikhochschule Karlsruhe.

Stipendien u.a. Deutsche Akademie Villa Massimo Rom, Internationale Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt, Heinrich-Strobel-Stiftung des Südwestrundfunks Freiburg, Künstlerhaus Schloß Wiepersdorf, Herrenhaus Edenkoben, 1.Preis des Kompositionswettbewerbs der Stadt Stuttgart.

<http://stefan-streich.de>

**Torre di Si** (im Untertitel: Tor des H) hat mich beim ersten Hören sofort angesprochen für eine Übertragung auf die Orgel). Erst jetzt habe ich den Übersetzungs-Irrtum (?) bemerkt, torre ist in den romanischen Sprachen der Turm; indes: das Tor, oft im Turm integriert, verkörpert die Tiefe der Dimension, Einlass und Auslass, auch eine Form von Sog und Absorption, von Versprechen und Ausschluss, wo der Turm die Dimension der Höhe, des gestapelten, der Macht wie der Unerreichbarkeit intendiert.

So wird ‚Torre di Si‘ zur präsenten Erfahrung, sind die musikalischen Ereignisse der Repetition, der gebrochenen Klänge sowie der Labilitäten und Gewissheiten gerade durch Wiederholung und Umfärbung ein Erlebnis im ursprünglichen Sinne. ThN

**Violeta Dinescu: Klänge sind wie Lebewesen** (so der Titel des Buches: Violeta Dinescu im Gespräch mit Eva-Maria Houben) mag in dieser Schlichtheit und Schönheit stellvertretend stehen für Haltung und Musik der bedeutenden Komponistin. ThN

[www.composers21.com/compdocs/dinescuv.htm](http://www.composers21.com/compdocs/dinescuv.htm)

**katzen können wollen tun oder , ... wenn ich mit menschen- und orgelzungen äußerte ...**

konkretisierte sich als Werk-Idee im Sommer 2019 im Proben-Prozess. Die Erfahrung des Unwohl-Seins, artikulatorische Aspekte im Vokalen wie auch der Ansprache und Spezifika von Orgelpfeifen, der Volumina im Glottis-Bereich [glottis, griech.: Mundstück einer Röhre, anat. Für den Stimmlippen- bzw. Stimmritzen-Bereich] , der pharyngitischen Äußerung [pharynx, griech. lt. Wikipedia: „Rachen oder Schlund(kopf) ist zunächst (...) der vorderste, auf Mund oder Maul folgende Abschnitt des Verdauungstrakts (...), zusätzlich Teil des Atmung-Apparats“, das lingual Vielschichtige (Sprache, Zunge, Phonetik wie auch die Gruppe der kurz-bechrigen und lang-bechrigen Zungen-Farben in der Orgel) forderten eine Umsetzung heraus.

Das Wissen um die Tabuisierung von Körperflüssigkeiten und die Herausforderung an die (Üb-)Erlebenden würzte die Motivation.

**Thomas Noll** (\*1962), Studium an der Staatlichen Hochschule für Musik in Freiburg/Br. (u.a. Orgel bei Prof. Zsigmond Szathmáry), lebt als frei schaffender Musiker in Berlin (künstlerischer Leiter mehrerer Chorprojekte; vielfältige Konzerte, Zyklen, Performances als Organist, Pianist, Dirigent).

Von 1995-2007 arbeitete er als Musiker an der Sophienkirche in Berlin-Mitte. 2005-11 engagierte er sich für die eigens für Zeitgenössische Musik erbauten Orgeln (Kunst-Station St.Peter Köln). Seit 2008 Jahren widmet er sich vor allem der Multimedialität der Orgel: Entwicklung neuer Veranstaltungsformen, Arbeit an einem Film über das Phänomen Orgel, Klangforschung, Zusammenarbeit mit verschiedenen Künstler\_innen und Kunstformen.

2010 initiierte er 'lab.or.a 2010 – zeitgenössische Orgel improvisation im Dialog' als Festival und damit den Auftakt zu einer Reihe von Improvisations-Ereignissen, die das Zusammenspiel sowohl konventioneller Instrumente als auch DJ-Set, Dudelsack und Klistierophon mit der Orgel ausloten.

Seit 2012 untersucht er mit dem Aerophon, einer klingenden Skulptur aus alten Orgelpfeifen, Möglichkeiten der Orgel hinsichtlich Fragment, Dekonstruktion, Recycling und Raum-Gestaltung. 2013/14 realisierte er im einjährigen Projekt DAS ALLES eine Reihe, die Aspekte der Umsetzung, Vernetzung und ästhetischen Pointierungen untersuchte und sich als Konzert-Forschung verstand. Seit 2013/14 engagiert er sich in einem innovativen Kirchenmusik-Projekt (B'-Schöneberg), in Orgel-Projekten des MACHMIT!museums für kinder (B'-Prenzlauer Berg) sowie der Orgelkonzert-Reihe des Stadtmuseums Nikolaikirche (B'-Mitte).

Jüngste Festivals: das jährliche ORGANOVINO 2014-19 in Schöneberg-Mitte sowie INSIDE\_OUT für Orgel & Elektronik in der Emmauskirche Kreuzberg 2016.

2016 erhielt er das Arbeitsstipendium Neue Musik der Berliner Senats-Kulturverwaltung. Sein Interesse als Künstler, Vermittler und Projekt-Begleiter gilt vor allem der Vermittlung zeitgenössischer Musik, gesellschaftlich relevanten Fragestellungen und ihren Umsetzungen, ästhetischen Konzeptionen, interdisziplinären Projekten und der Verbindung Körper – Kunst – Spiritualität.

[www.organworks.de](http://www.organworks.de)

**Konzertante Fantasie** *Text im Programm von Roman / Februar 2019*

**Helmut Zapf** ... *ebenso*

<http://www.helmutzapf.com>

**raumsprung 21°** gehört in eine Reihe, welche ich mit dem Organisten Thomas Noll und der Blockflötistin Susanne Fröhlich 2016 begonnen habe. Die Musiker kommunizieren in dieser Stückreihe mit andernorts befindlichen Kirchenräumen. Orgeln sind die zu diesen Räumen gehörenden Instrumente und so vollzieht sich die Kommunikation mit dem Raum über die kircheneigenen Orgeln.

Für raumsprung 21° haben Thomas und ich Klangmaterial an der Orgel in der St.Annenkirche in Zepernick aufgenommen. Ausschnitte dieser Aufnahmen spiele ich über ein Elektronik Set zu, welches diverse Möglichkeiten zu spontanen Eingriffen und elektronischer Verfremdung bietet.

Das zugrunde liegende Konzept für die Reihe entwickeln Thomas und ich stetig weiter und seine Kenntnisse über Kirchen und Orgeln in Berlin (und darüber hinaus) sind integraler Bestandteil der Arbeit daran. Ich nutze die Stückreihe darüberhinaus um innerhalb eines abgesteckten Rahmens mit verschiedenen Herangehensweisen zu experimentieren.

**Ferdinand Breil**, geboren 1985, studierte von 2005 bis 2009 Komposition & Musik Produktion an der Utrecht School of Arts. Neben klassischer Komposition war Filmmusik ein Schwerpunkt seines Studiums. Darüber hinaus weckten schon während des Studiums grenz- und genreübergreifende Projekte sein Interesse. So arbeitete er beispielsweise mit Jugendlichen an Mini-Opern, vertonte Geschichten aus dem dem Leben älterer Menschen und arbeitete mit Rappern zusammen. Sich stets auf neue Weise musikalisch mit Sprache auseinander zu setzen, bildet einen Schwerpunkt in seinem Schaffen. Elektronische Klangbearbeitung und Verfremdung spielen ebenfalls bei vielen seiner Werke eine Rolle, auch in Form von rein elektronischer Musik und Klanginstallationen. Zunehmend wird er auch selbst als Live-Performer der Elektronikparts tätig.

Er komponiert auch Musik für Film, Tanz und Theater. Seit 2011 lebt Ferdinand Breil in Berlin.

[www.ferdinandbreil.de](http://www.ferdinandbreil.de)